

23. *Psilachnopus Aharonii* Rtt.

Unter vielen *Cnemeplatia Atropos* Costa (= *rufa* Tourn.) befanden sich auch sechs Stücke dieser bisher nur in einem einzigen Stücke bekannten Art, leider ohne Fundortangabe, mit dem Zettel „*Cnemeplatia rufa* Tourn.“.

Die Fühler der Halipliden. (Col.)

Von Frits van Emden, Leipzig.

Mit 2 Textfiguren.

Auf Anregung von Herrn Dr. Horn, der seinerseits durch Herrn Sloane auf die Frage aufmerksam wurde, unternahm ich es, die Zahl der Fühlerglieder der *Halipliden* zu untersuchen. Herr Dr. Horn hat meine Untersuchung in zuvorkommendster Weise mit Material unterstützt, wofür ich ihm auch an dieser Stelle bestens danke.

In der neueren koleopterologischen Literatur werden die *Halipliden* überall außer durch die Bildung der Hinterhüften durch zehngliedrige Fühler von den *Dytisciden* geschieden. Diese Angabe findet sich u. a. bei Reitter, 1908, Fn. Germ., I, p. 65 [bei ihm zeigen die zugehörigen — Sturm entnommenen — Figuren des Kopfes und Fühlers (Taf. 32, Fig. 4 d u. e) ganz richtig 11 Fühlerglieder (!)]; Kolbe, 1893, Einf. Kenntn. Ins., p. 189; Ganglbauer, 1892, Kf. Mitteleur., I, p. 3, 422, 423; Seidlitz, 1886, Best.Tab. eur. Col., XV, p. 19; Leconte u. Horn, 1883, Class. Col. N. Am., p. 30; Bedel, 1881, Fn. Col. Bass. Seine, I, p. 2, 219; Régimbart, 1878, Ann. Fr., p. 449; Schaum u. Kiesenwetter, 1868, Naturg. Ins. D., I, 2, p. 9; Thomson, 1859/60, Skand. Col., I, p. 11, II, p. 2 und sogar schon bei Eriehson, 1837, Kf. M. Brandenb., p. 183 und 1832, Gen. Dytic., p. 46. — Demgegenüber treffen wir bei Sturm, 1834, Ins. Deutschl., VIII, p. 144 unter den „Gattungskennzeichen“ von *Halipilus* auf folgende Worte: „Die Fühler elfgliederig: das zweite Glied kürzer, das dritte länger wie die übrigen unter sich gleichlangen Glieder (Fig. C).“ Diese Angaben werden durch die — später von Reitter unverändert übernommenen — Figuren C und D auf Taf. C1 (Sturm!) belegt. Den Tatsachen entspricht ebenfalls die Beschreibung von Aubé, 1838, Spec. gén. Col., VI, p. 2, 3, 34, der auf p. 3 die Verhältnisse bei *Halipilus* folgendermaßen schildert: „Antennes insérées dans une petite cavité du front au-devant des yeux: le premier article souvent très petit et à peine saillant au delà de la cavité: les autres presque égaux entre eux, à l'exception toutefois du onzième, qui est plus grand, allongé et terminé en pointe.“ Bei *Cnemidotus* (l. c., p. 34) ist das erste Glied fast ganz in der kleinen Vertiefung gelagert. Diese Beschreibung Aubés — ergänzt durch die

Sturmsche Notiz über das dritte Föhlerglied — hebt alles wesentliche in der Gestalt des *Halipliden*-Föhlers hervor.

Der Kopf eines *Halipliden* zeigt auf der Oberseite weit vor der Mitte der Augen jederseits eine schräg nach innen und vorn gerichtete Begrenzung, außerhalb der eine tiefe Grube gelegen ist, in der die Föhler artikulieren. Bei *Cnemidotus* ist diese innere Begrenzung am stärksten, bei *Brychius* am schwächsten entwickelt. Zugleich ist sie bei letzterem weniger weit auf die Stirn gerückt. Der Augenabstand und der Abstand der vorderen Enden der Föhlergruben ist bei ersterem am kleinsten, bei letzterem am größten. An der Basis der Föhler befindet sich ein durchaus gliedförmiges, breites, kurzes Gebilde (Fig. 1, 1). Auf dieses folgen 10 Föhlerglieder, deren erstes ebenfalls kurz und dick, deren zweites länger, an der Basis viel dünner und an Fig. 2.

der Spitze noch merklich dünner ist, als das vorhergehende. Es folgen 1 bis 3 wesentlich kürzere Glieder, während die darauf folgenden wieder länger sind. Das Endglied übertrifft alle vorhergehenden an Länge und ist distal etwas zugespitzt.

Fig. 1.

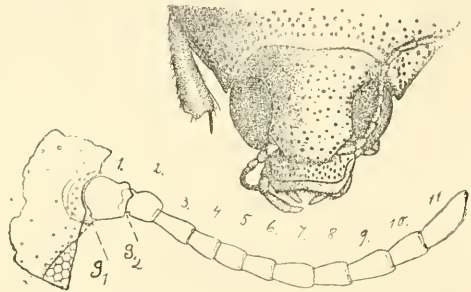


Fig. 1. Rechter Föhler von *Haliphus ruficollis* Des., ca. 133 X.

Fig. 2. Kopf von *Haliphus variegatus* Strm. ca. 26 X (Hergestellt m. Zeiß-Binokular — Ok. 5, Obj. a^o — Leitz'schem Zeichenapparat und um 8^o geneigtem Zeichentisch).

Die Natur des fraglichen Basalgebildes wird klar, wenn man einen *Halipliden* studiert, dessen Föhler eine stark verschiedene Stellung einnehmen (Fig. 2). Die Basalgebilde nehmen dabei ebenfalls eine verschiedene Stellung zum Kopf und zum folgenden Föhlerglied ein. Sie müssen also sowohl gegen den Kopf, wie gegen den übrigen Föhler beweglich und mithin als basales Föhlerglied zu deuten sein. Von dieser doppelten Beweglichkeit konnte ich mich leicht auch experimentell an einem geweichten Sammlungsexemplar unter dem Binokular überzeugen. In Fig. 1, die das mikroskopische Präparat eines *Halipliden*-Föhlers wiedergibt, treten die Gelenke (g_1 und g_2), die das Basalglied mit dem Kopf und dem zweiten Föhlerglied verbinden, deutlich hervor.

Ich glaube durch vorstehende Erörterungen Sloan's Behauptung der Elfgliedrigkeit des *Halipliden*-Föhlers erwiesen zu haben. Nachträglich erfahre ich erst von seiner Notiz Tr. Soc. Ent. Lond., 1921, p. 590.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [11_1922](#)

Autor(en)/Author(s): Emden Fritz Isidor van

Artikel/Article: [Die Fühler der Halipliden. \(Col.\) 50-51](#)